

So müssen alle Leiter arbeiten

Erfahrungen aus dem Winterkampf in den Kohle- und Energiebetrieben

Der Winter mit den lang anhaltenden niedrigen Temperaturen forderte von den Werktätigen in den Kohle- und Energiebetrieben besondere Anstrengungen. In jenen Tagen äußerten viele Arbeiter, daß die leitenden Funktionäre mit ihnen immer so Zusammenarbeiten müßten wie im Kampf gegen Schnee und Eis.

Die leitenden Organe der Partei, des Staates und der Wirtschaft verbanden sich eng mit den Arbeitern und den Angehörigen der Intelligenz dieser Wirtschaftszweige. Sie lernten aus den fortgeschrittensten Erfahrungen der Werktätigen und entwickelten gemeinsam mit ihnen die sozialistische Leitung der Betriebe. Das war möglich, weil die Parteiorganisationen sich intensiv mit der Leitung und Entwicklung der Produktion und Technik beschäftigten und eine zielstrebige politische Massenarbeit entwickelten. Damit befähigten sie auch die Parteimitglieder, mit gutem Beispiel voranzugehen und die Kollegen für den Wettbewerb zu begeistern.

Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit festigte sich. Neue wissenschaftliche Technologien wurden entsprechend dem Politbürobeschuß vom 24. März 1959: „Zur Verbesserung der politischen Führung und wissenschaftlich-technischen Leitung in der Braunkohlenindustrie“ in den Braunkohlenwerken ausgearbeitet und sofort eingeführt. Die Entwässerung der Tagebaue wurde verbessert, eine straffe Organisation im Fährbetrieb durchgesetzt und die komplexe Mechanisierung und Automatisierung ganzer Anlagen und Betriebsteile eingeleitet.

I. Rechtzeitige Wintervorbereitung

Im Bericht des Politbüros an die 2. Tagung des ZK der SED wurden alle Parteiorganisationen und Leitungen aufgefordert, aus dem Winterkampf zu lernen und mit dem gleichen Elan daranzugehen, den Plan 1963 zu erfüllen. Welche wichtigsten Lehren ergeben sich aus dem Winterkampf für die Leitungstätigkeit?

Nur die rechtzeitige Wintervorbereitung garantiert, daß der Plan erfüllt wird. Wie

das politisch-ideologisch und technisch-organisatorisch geschehen soll, wurde im Braunkohlenwerk Rositz für die gesamte Energiewirtschaft demonstriert. Genossen aus der Abteilung Grundstoffindustrie beim Zentralkomitee, der Kreisleitung Altenburg, der Abteilung Kohle des Volkswirtschaftsrates, der WB Braunkohle Leipzig, des Zentralvorstandes der IG Bergbau und der Parteiorganisation im Braunkohlenwerk Rositz gingen dabei gemeinsam ans Werk.¹⁾

Aus ihrer Tätigkeit ergaben sich für die Parteiorganisationen folgende wichtige Hinweise:

❶ Die politische Führung der Parteiorganisationen muß darauf gerichtet sein, daß die staatlichen Direktiven zur Winterfestmachung durchgesetzt werden. Dazu ist es notwendig, sachliche und differenzierte Parteiarbeit, vor allem in den Parteigruppen, zu leisten und ständig zu kontrollieren, wie die Aufgaben erfüllt werden.

• Jeder Kollege muß seine Aufgaben kennen. Deshalb sind die Maßnahmen zur Wintervorbereitung mit allen zu beraten.

❷ Den Mittelpunkt des sozialistischen Wettbewerbes bildet der Kampf um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt. Die Neuerer und Rationalisatoren und die sozialistischen Arbeitsgemeinschaften erhalten ihre Aufgaben entsprechend dem Plan Neue Technik.

❸ Die Arbeit aller Massenorganisationen sind entsprechend ihren speziellen Aufgaben auf das gemeinsame Ziel zu lenken.

❹ Die Parteiorganisationen helfen den verantwortlichen Leitern, sozialistische Leitungsmethoden zu entwickeln. Dabei ist streng das Prinzip der Einzelleitung und der persönlichen Verantwortung zu beachten.

Die Erfahrungen aus dem BKW „Rositz“ wurden mit Neuerern, Parteiarbeitern, Wirtschafts- und Staatsfunktionären sowie Vertretern der Gewerkschaft aus der gesamten Energiewirtschaft in einer Zu-

1) „Neuer Weg“ Nr. 23/62
„Neuer Weg“ Nr. 7/63